

# THEOLOGISCHE REVUE

Begründet von Franz Diekamp · Herausgegeben von den Professorinnen und Professoren der  
Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster – Schriftleitung: Prof. Dr. Thomas Bremer

Jährlich 6 Hefte

VERLAG ASCHENDORFF MÜNSTER

Jährlich € 120,00 / sFr 166,80

Nummer 1

2018

114. Jahrgang

**Streit um Religion – Streit um Gott.** Aktuelle Debatten der Religionsphilosophie (Saskia Wendel) . . . Sp. 3

**Exegese / Altes Testament . . . . . Sp. 19**

CHAPMAN, Stephen B.: 1 Samuel as Christian Scripture. A Theological Commentary (Sara Kipfer)  
The Book of the Twelve – One Book or Many? Metz Conference Proceedings, 5–7 November 2015, hg. v. Elena Di PEDE / Donatella SCAIOLA (Ruth Ebach)  
SCHMITZ, Barbara / ENGEL, Helmut: Judit (Marie-Theres Wacker)

**Exegese / Neues Testament . . . . . Sp. 25**

BIRD, Michael F.: An Anomalous Jew. Paul among Jews, Greeks, and Romans (Juan Manuel Granados Rojas)  
Paulinische Schriftrezeption. Grundlagen – Ausprägungen – Wirkungen – Wertungen, hg. v. Florian WILK / Markus ÖHLER (Eckart David Schmidt)  
ZUMSTEIN, Jean: Das Johannesevangelium (Beate Kowalski)

**Kirchengeschichte . . . . . Sp. 30**

DÜNZL, Franz: Fremd in dieser Welt? Das frühe Christentum zwischen Weltdistanz und Weltverantwortung (Theofried Baumeister)  
Von den Anfängen bis zur Reformation, hg. v. Volker HONEMANN (Hubertus Lutterbach)  
SCHATZ, Klaus: „... Dass diese Mission eine der blühendsten des Ostens werde ...“. P. Alexander de Rhodes (1593–1660) und die frühe Jesuitenmission in Vietnam (Rita Widmaier)  
Das Ringen um Religion und Menschlichkeit. Tagebuch des Augustiners Viktor (Erwin) Hümmel – Wehrmachtssanitäter in Ungarn und während des Warschauer Aufstandes 1944, hg. v. Bernd MARTIN / Michael WERNICKE (Sascha Hinkel)

**Theologiegeschichte . . . . . Sp. 37**

Frömmigkeit. Historische, systematische und praktische Perspektiven, hg. v. Uta HEIL / Annette SCHELLENBERG (Bernd Jaspert)  
Theologie und Bildung im Mittelalter, hg. v. Peter GEMEINHARDT / Tobias GEORGES (Henryk Anzulewicz)  
FINK, Karl August: Das Konstanzer Konzil. Umstrittene Rezeptionen, hg. v. Joachim Köhler (Hubert Wolf)

**Philosophie . . . . . Sp. 42**

NÖLKER, Philipp: Freiheit Gottes und Freiheit des Menschen bei Plotin (Enneade VI 8) (Norbert Fischer)  
Religion und Aufklärung. Akten des Ersten Internationalen Kongresses zur Erforschung der Aufklärungstheologie (Münster, 30. März bis 2. April 2014), hg. v. Albrecht BEUTEL / Martha NOOKE (Norbert Fischer)  
POSER, Hans: Leibniz' Philosophie. Über die Einheit von Metaphysik und Wissenschaft, hg. v. Wenchao LI (Tammo Mintken)  
LINK, Christian: Theodizee. Eine theologische Herausforderung (Werner Schüßler)  
RHONHEIMER, Martin: Homo sapiens: Die Krone der Schöpfung. Herausforderungen der Evolutionstheorie und die Antwort der Philosophie (Patrick Becker)

**Dogmatik . . . . . Sp. 51**

VÖLKL, Stefanie: Gotteswahrnehmung in Schönheit und Leid. Theologische Ästhetik als Lesart der Logik der Liebe bei Simone Weil und Hans Urs von Balthasar (Manfred Lochbrunner)  
MICHAL, Benedikt J.: Die Kirche als „Mysterium“. Eine analytische und synthetische Lektüre des Zweiten Vatikanischen Konzils (Ralf Miggelbrink)  
Das II. Vatikanische Konzil und die Wissenschaft der Theologie, hg. v. Ansgar KREUTZER / Günther WASSILOWSKY (Dirk Ansoerge)  
PAULY, Wolfgang: Gotthold Hasenöhrtl. Theologie und Kirche im Konflikt (Matthias Wallich)

**Pastoraltheologie . . . . . Sp. 59**

Zeiten der pastoralen Wende? Studien zur Rezeption des Zweiten Vatikanums – Deutschland und die USA im Vergleich, hg. v. Andreas HENKELMANN / Graciela SONNTAG (Massimo Faggioli)  
GedankenGänge. Klaus Hemmerles Theologie als Projekt beweglichen Denkens, hg. v. Matthias SELLMANN (Klaus Kienzler)  
THIEDE, Werner: Evangelische Kirche – Schiff ohne Kompass? Impulse für eine neue Kursbestimmung (Walter Dietz)

**Religionspädagogik . . . . . Sp. 65**

KÖNEMANN, Judith / SAJAK, Clauß Peter / LECHNER, Simone: Einflussfaktoren religiöser Bildung. Eine qualitativ-explorative Studie (Helena Stockinger)

Praxis Religionsunterricht. Einstellungen, Wahrnehmungen und Präferenzen von ReligionslehrerInnen, hg. v. Martin ROTHGANGEL / Christhard LÜCK / Philipp KLUTZ (Christina Kalloch)  
Gerechter Religionsunterricht. Religionspädagogische, pädagogische und sozioethische Orientierungen, hg. v. Bernhard GRÜMME / Thomas SCHLAG (Stefan Klug)  
GENNERICH, Carsten / MOKROSCHE, Reinhold: Religionsunterricht kooperativ. Evaluation des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts in Niedersachsen und Perspektiven für einen religions-kooperativen Religionsunterricht (Clauß Peter Sajak)  
PRUCHNIEWICZ, Stephan: Fremde(.) Schwestern und Brüder. Kooperativer Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen (Stefanie Pfister)

**Kirchenrecht . . . . . Sp. 73**

Die Würde der menschlichen Person. Zur Konzilerklärung über die Religionsfreiheit „Dignitatis humanae“, hg. v. Adrian LORETAN (Isabelle Senn)  
Sakrament der Barmherzigkeit. Welche Chance hat die Beichte?, hg. v. Sabine DEMEL / Michael PFLEGER (Richard Hartmann)  
KLÖSCGES, Johannes: Ehenichtigkeitsverfahren bei psychisch bedingten Konsensmängeln. Der Sachverständigenbeweis (Elmar Güthoff)  
Tendenzen der kirchlichen Strafrechtsentwicklung, hg. v. Matthias PULTE (Georg Bier)

**Interdisziplinäre Perspektiven . . . . . Sp. 79**

Authentizität – Modewort, Leitbild, Konzept. Theologische und humanwissenschaftliche Erkundungen zu einer schillernden Kategorie, hg. v. Ansgar KREUTZER / Christoph NIEMAND (Jan Löffeld)  
HARTENSTEIN, Friedhelm / MOXTER, Michael: Hermeneutik des Bilderverbots (Paul Petzel)  
ZABOROWSKI, Holger: Tragik und Transzendenz. Spuren in der Gegenwartsliteratur (Georg Langenhorst)  
Das Testament der Zeit. Die Apokalyptik und ihre gegenwärtige Rezeption, hg. v. Kurt APPEL / Erwin DIRSCHERL (Franz Tóth)

**Kurzrezensionen . . . . . Sp. 86**

eine abschließende Reflexion der Unterrichtsinhalte bei gemeinsamen, von den Schülern organisierten, „Mahlzeiten“ (508–509).

Insgesamt eine lohnenswerte Studie, die gerade die gegenwärtigen Befürchtungen einiger katholischer Diözesen, dass ein konfessionell-kooperativer Religionsunterricht die konfessionelle Identität aufweichen oder einen Ersatz darstellen würde, eines Besseren belehrt, da sowohl die Analyse der staatlichen und kirchlichen Dokumente als auch das Prinzip der dialogischen Toleranz und das Praxisprojekt aufzeigen, wie ein kooperativer Religionsunterricht an die bereits vorhandenen Toleranz- und Dialogkompetenzen der Schüler/innen anschließt, diese weiter fördern und damit die Heutigwerdung der Kirche abbilden kann.

Wünschenswert wäre lediglich eine ausführlichere Darstellung des sehr lohnenswerten – zunächst sowohl kirchlich als auch öffentlich umstrittenen – Praxisprojekts, das letztlich mit dem „Hildegard Hambrücher-Förderpreis“ und dem Integrationspreis der Stadt Offenbach ausgezeichnet wurde, denn die Ausführungen auf knapp 35 S. (490–523) evozieren viele relevante religionspädagogische Fragestellungen, z. B. zu der Ausarbeitung einer gegenwärtig wichtigen konfessionell-kooperativen Fachdidaktik sowie notwendiger Kompetenzen in der Hochschulausbildung und Lehrerfortbildung.

Münster

Stefanie Pfister

## Kirchenrecht

**Die Würde der menschlichen Person.** Zur Konzilerklärung über die Religionsfreiheit „Dignitatis humanae“, hg. v. Adrian Loretan. – Münster: Lit 2017. 168 S. (ReligionsRecht im Dialog, 21), pb. € 29,90 ISBN: 978–3–643–80228–6

Mit seinem letzten Dokument über die Religionsfreiheit *Dignitatis humanae* hat das Zweite Vatikanische Konzil ein neues Vorzeichen vor die kirchliche Lehre gesetzt: Die menschliche Person wird in ihrer Freiheit anerkannt und gewürdigt. Der Begriff der „Menschenwürde“, der in der Philosophie eine lange Tradition hat, wird theologisch mit dem Gedanken der Gottebenbildlichkeit des Menschen in Verbindung gebracht. Indem die katholische Kirche den Begriff der „Menschenwürde“ in ihre Lehrtradition integriert, öffnet sie sich für einen Dialog mit der europäischen Aufklärung und verpflichtet sich auf die in der Menschenwürde begründeten Menschenrechte. Die vier Vf. und die Vf.in der Beiträge im vorliegenden Sammelband beleuchten aus verschiedenen Perspektiven den Begriff der „Menschenwürde“ und bringen ihn mit dem kirchlichen Recht ins Gespräch.

Adrian Loretan macht mit einer Darlegung des Paradigmenwechsels, wie er durch *Dignitatis humanae* initiiert worden ist, den Auftakt. Es wird hier bereits deutlich, dass mit der Achtung der Menschenwürde zwar ein (unentbehrliches) Fundament für das gelingende menschliche Miteinander gegeben ist, dem Begriff „Menschenwürde“ bisher allerdings kein stimmiges rechtsphilosophisches Konzept zugrunde gelegt werden konnte. Dieser Tatbestand wird dem/der Leser/in exemplarisch anhand zahlreicher Fragen vor Augen geführt: Lässt sich die Menschenwürde naturrechtlich herleiten oder beruht sie auf positivrechtlicher Setzung? Wie steht es etwa um die Vermittelbarkeit des Begriffs der „Menschenwürde“ angesichts einer kulturellen, religiösen und weltanschaulichen Pluralität? In welchem Verhältnis stehen bei der Konkretisierung der Menschenwürde individuelle und korporative Rechte? Solche Fragen bedürfen der weiteren Auseinandersetzung; sie werden in den folgenden Beiträgen des Sammelbands längst nicht abschließend thematisiert.

Burkhard Josef Berkmann geht der Frage nach, inwieweit die personale Sicht des Zweiten Vatikanischen Konzils im geltenden Kirchenrecht umgesetzt worden ist. Sowohl vom theologischen als auch vom juristischen Personbegriff aus lässt sich schließen, dass allen Menschen das Personsein und die damit einhergehenden Rechte und Pflichten zuzusprechen sind. Für den Kontext des katholischen Kirchenrechts gilt es zu unterscheiden zwischen dem Personsein, welches auch Nichtgetauften zukommt, und der konkreten Rechts- und Handlungsfähigkeit der jeweiligen Person, die sich je nach ekklesiologischer Verortung verändern können. Auch auf Positionen wird eingegangen, welche nicht alle Menschen als Rechtspersonen im Kirchenrecht betrachten. Der Vf. distanziert sich von diesen Ansätzen und macht ihnen zum Vorwurf, dass sie die Rechtspersonlichkeit erst als durch eine Rechtsordnung geschaffene sehen. Einen solchen positivistischen Personbegriff kann Berkmann indes weder im CIC 1983 noch in der als Verfassung der gesamt-katholischen Kirche konzipierten *Lex Ecclesiae Fundamentalis* festmachen.

Mit dem Begriff „Menschenwürde“ als Rechtsbegriff der katholischen Kirche setzt sich Monica Herghelegiu in ihrem Beitrag auseinander. Aus einem Einblick in die Begriffsgeschichte folgt, dass die „Menschenwürde“ erst ab dem 20. Jh. Eingang in die Gesetzessprache gefunden hat. Im katholischen Kirchenrecht, dem CIC 1983, scheint der Begriff nicht die zentrale Stellung einzunehmen, welche seine vielversprechende Einführung in lehramtliche Dokumente im Kontext des Zweiten Vatikanischen Konzils hätte vermuten lassen. Herghelegiu bedauert außerdem, dass der Würdebegriff im Codex von 1983 stets im Zusammenhang

mit einer Handlung verstanden wird und die Menschenwürde demnach nicht als ein Grundrecht im kirchlichen Recht verankert ist. Der bloß funktional gefasste Gleichheitsgedanke im Kirchenrecht wäre um die ontologische Gleichheit aller Christgläubigen zu erweitern, sodass der Begriff der Menschenwürde im Sinne des Konzils wie der *Lex Ecclesiae Fundamentalis* rechtlich zur Geltung käme.

Aus einer sozialetischen Perspektive blickt Peter G. Kirchschräger auf das Verhältnis von Menschenwürde und Menschenrechten. Um dem Diskriminierungspotential zu entgegen, mit dem positive Bestimmungen dessen, was Menschenwürde ist, behaftet sind, schlägt der Vf. eine negative Bestimmung vor: Im Prinzip der Verletzbarkeit sei die Würde der menschlichen Person zu verorten und damit zu begründen. Dieses Prinzip, gepaart mit der Ersten-Person-Perspektive und dem Selbstverhältnis, ermögliche es, den/die Träger/in von Menschenrechten auszumachen.

Einen philosophischen Zugang zu Definition, Bedingungen und Träger des Personseins bietet Gregor Damschen. Am Ende des Sammelbandes stehen drei Aporien: Damschen zeigt auf, dass eine nichtwillkürliche und nichtkontingente Definition der Person nicht möglich ist, zumal Normatives sich der Wahrnehmung entzieht. Auch Bedingungen einer solchen Definition lassen sich demzufolge nicht aufzählen, ohne dem naturalistischen Fehlschluss zu erliegen. Diese Offenheit der Bedingungen des Personseins macht es ferner unmöglich, Träger des Personseins eindeutig zu identifizieren; bei der Anwendung des Personbegriffs ist im Einzelfall die menschliche Urteilskraft gefordert.

Die Konzilsväter haben mit der Würde der menschlichen Person – *Dignitatis humanae personae* – an den Anfang der Erklärung über die Religionsfreiheit einen programmatischen Begriff gestellt, dessen Potential innerhalb der Kirche und über sie hinaus längst nicht abschließend entfaltet worden ist. Dies machen die Beiträge des Sammelbandes deutlich. Gleichzeitig wird dem/der Leser/in bewusstgemacht, dass der Begriff der Menschenwürde alles andere als eindeutig ist. Ein weiterer, interdisziplinärer Austausch über die Würde der menschlichen Person ist damit angeregt und angestoßen.

Luzern

Isabelle Senn

**Sakrament der Barmherzigkeit.** Welche Chance hat die Beichte?, hg. v. Sabine Demel / Michael Pflieger. – Freiburg: Herder 2017. 635 S., geb. € 39,99 ISBN: 978–3–451–34961–4

Nur selten gelingt es, eine Festschrift zu edieren, die sich in der Vielzahl der Vf. und Mitwirkenden konzise einem Thema widmet. Der Hg.in und dem Hg. ist es jedoch mit einem Buch zur Beichte gelungen, dem Kollegen Peter Krämer zum 75. Geburtstag ein solches Werk zuzueignen. Dem Kanonisten, Priester und Seelsorger werden kanonistische Beiträge (23–105) und theologische Denkversuche (383–635) vorgelegt, die einen weiten Schatz von Erfahrungsberichten und Essays (109–379) rahmen. Eindrucksvoll ist das Buch eingespannt in die Wiedergabe der Psalmen 130 und 32 (in der revidierten Einheitsübersetzung von 2016 – leider nicht angegeben und die Setzung des Tetragramms in Kapitalchen ist auch nicht exakt übernommen). Die Vf./innen fragen mit positiver Grundstimmung nach, ob die Beichte, die schon seit den 1970er-Jahren als verlorenes oder vergessenes Sakrament bezeichnet wird, noch eine Chance habe. Damit leisten sie 2017 etwas, was vor fast 40 Jahren das letzte Mal in dem Doppelband von Konrad Baumgartner *Erfahrungen mit dem Bußsakrament* (München 1978, 1979) geleistet wurde.

Leider – aber nachvollziehbar – scheitert Sabine Demel am Versuch auf 14 S., einleitend „Die Grundidee des Bußsakraments“ zu beschreiben. So knapp kann das nur unterkomplex bleiben, reflektiert sie nicht einmal über die semantische Veränderung von der Beichte hin zum „Sakrament der Versöhnung“; dies wird aber später durch weitere Denkversuche mehrfach aufgeworfen.

Grundlegend informieren die Artikel von Georg Bier und Sabine Demel über die kirchenrechtlichen Normen und die darin liegenden Freiheiten und Chancen wie die Desiderate.

Diesem ersten Teil folgen dann zwei reiche Erfahrungsteile. Viele Erzählungen von Praktikern, weitgehend „Beichtvätern“, dokumentieren die Praxis dieses Sakramentes in der Gemeinde, aber v.a. auch an Krisenorten (Gefängnis, Krankenhaus, Hospiz, Psychiatrie), in der Begegnung mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Erstkommunionvorbereitung, Schule, Hochschule), bei besonderen „Events“ (Exerzitien, Pilgern und Wallfahren, Kreuzfahrt etc.) und in der Beratung. Wie schon im einleitenden Interview mit dem Dominikaner Thomas G. Brogl spiegelt sich eine durchweg positive Grundstimmung in diesen Zeugnissen, ohne die Probleme zu übersehen. Die Nähe von Beichte und seelsorglicher Beratung ist immer wieder spürbar. Dies war ja auch schon bei Baumgartner eine Perspektive. Die im Teil II folgenden Erfahrungsberichte und Essays können helfen, die biographischen Zusammenhänge mit der sakramentalen Versöhnungs-